Jahresversammlung in Frauenfeld

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **75 (1938)**

Heft 75

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-585329

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresversammlung in Frauenfeld

10. Oktober 1938

Zahlreiche Mitglieder fanden sich um 10 Uhr ein in dem schönen Kirchgemeindesaal. Rektor Dr. Leisi eröffnete die Versammlung mit einem ausgezeichneten Rückblick über die Ereignisse des verflossenen Vereinsjahres. Er gedachte noch einmal kurz der wundervollen Tagung in Arenenberg und Reichenau. Die diesjährige Ausfahrt war im Mai vorgesehen und sollte nach Tänikon und Fischingen führen. Aber der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche zwang zu einer Verschiebung auf den Spätsommer. Am 21. August folgten über 50 Teilnehmer den Führungen in Tänikon und in Fischingen. Dankbar lauschte man den lehrreichen Erklärungen, welche in Tänikon Herr Pfarrer Sprecher, in Fischingen die Herren Direktor A. Frei und Sekundarlehrer Tuchschmid boten. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg, trotz des Gewitterüberfalles beim Imbiß auf dem Platz vor dem Kloster, der zu fluchtartiger Räumung zwang. In üblicher Weise wurden die Arbeiten des Vereins, die Herausgabe des Jahresheftes und des Urkundenbuches, gefördert. Das Heft 74 brachte die zweite Arbeit Albert Leuteneggers über das Regenerationswerk, die sich nahezu druckfertig im Nachlaß vorgefunden hatte. Ein Nachruf auf alt Staatsarchivar Schaltegger, die Quellen zur Urgeschichte, Chronik, Literatur- und Mitgliederverzeichnis vervollständigten das Heft. Das bereits im Druck befindliche Heft 75 wird uns am 50. Todestag Minister Dr. Kerns eine Abhandlung von Dr. A. Schlatter über seine Tätigkeit als kantonaler und eidgenössischer Politiker darbieten. Das 1. Heft des 6. Bandes des Urkundenbuches ist erschienen. Für die immerwährende Unterstützung dieses Unternehmens sei der Regierung und dem Großen Rat auch hier der beste Dank ausgesprochen. Lobende Besprechungen in Fachzeitschriften und eifrige Benützung zeigen aufs beste, daß dieses Werk einem Bedürfnis entspricht. Herausgeber ist Rektor Dr. Leisi und als Korrektor wirkt Dr. Herdi mit.

Leider hat der Tod wieder reiche Ernte unter den Mitgliedern gehalten. Es starben seit der letzten Jahresversammlung:

Heinrich Bachmann-Felder, Rickenbach bei Winterthur,
Oberst Viktor Fehr, Kartause Ittingen,
Karl Kasper, Lehrer, Ermatingen,
A. Keßler, Schulinspektor, Müllheim,
Dekan Jakob Meier, Frauenfeld.
G. Müller-Renner, Kreuzlingen,
Freiherr Dr. Karl von Rüeplin, als Landgerichtsdirektor, Konstanz.

Oberst Viktor Fehr, Dekan J. Meier und Freiherr v. Rüeplin, der Sproß einer alten Frauenfelder Familie, waren langjährige, treue Veteranen

des Vereins. Die Versammlung gedachte der Toten in geziemender Weise. Rektor Dr. Leisi wand auch den noch lebenden vor 1900 eingetretenen Mitgliedern ein besonderes Kränzchen, und die Versammlung ehrte sie durch Beifall. Es sind dies

Dr. Gustav Büeler, alt Vereinspräsident,	eingetreten	1882
Konrad Dünnenberger, Weinfelden	=	1882
Dr. Kreis, alt Regierungsrat, Frauenfeld	=	1882
Dr. A. v. Streng, alt Nationalrat, Fischingen	=	1882
Prof. Dr. Otto Schultheß, Bern	=	1888
alt Gerichtspräsident Beerli, Kreuzlingen	=	1890
alt Ständerat Böhi, Bürglen	=	1891
Domherr J. E. Hagen, Frauenfeld	=	1891
Dekan Schlatter, Kreuzlingen	=	1893
P. Andreas Lautenschlager, Einsiedeln	=	1893
Notar Brüschweiler, Schocherswil	=	1899
Dr. Rudolf Wegeli, Direktor des Hist. Museums Bern	=	1899

Da die Kasse einen großen Fehlbetrag zeigte, durch Anwachsen der Druckkosten bei gleichbleibendem Mitgliederbeitrag seit 1861, und das Defizit bedrohliche Formen anzunehmen drohte, wurde unter den Mitgliedern eine freiwillige Sammlung durchgeführt. Diese ergab den schönen Betrag von 4314 Fr. Nicht nur die Schulden konnten abgezahlt, sondern auch noch für künftige Aufgaben einiges zurückgestellt werden. Allen Vereinsmitgliedern, die hiezu getreulich beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

Die Restauration des Schlosses Hagenwil, an der sich der historische Verein ebenfalls mit einem Kostenbeitrag trotz der schwierigen Finanzlage beteiligt hatte, konnte erfolgreich zu Ende geführt werden. Die zahlreichen historischen Arbeiten in Beilagen zu thurgauischen Zeitungen wecken und fördern das Heimatgefühl (Thurgauer Zeitung, Volksblatt vom Hörnli, Bischofszeller Zeitung u. a.).

Die Jahresrechnung fand stillschweigende Genehmigung.

Da die Statuten veraltet waren, legte der Vorstand gemäß Beschluß der Jahresversammlung von 1937 den neubereinigten Entwurf der Satzungen vor. Die Sammlung und Betreuung von Museumsgegenständen liegt nunmehr der Museumsgesellschaft ob. Einige weitere Änderungen, die sich dem jetzigen Brauch anpassen, unter anderm auch die Festlegung des Jahresbeitrages durch die Versammlung, fanden Genehmigung. Ein Antrag wollte dem Historischen Verein die Aufsicht und Ordnung der Gemeindearchive überbinden. Da aber der Staatsarchivar erklärte, daß dies schon von Staates wegen, als im Pflichtenkreis des Archivs gelegen, festgelegt und in Angriff genommen worden sei, wurde davon Umgang genommen. Die Jahresversammlung setzte noch den Beitrag auf 6 Franken fest.

An Stelle des leider durch Krankheit verhinderten Tagesreferenten Karl Tuchschmid, der über die Geschichte des Tannegger Amtes sprechen sollte, sprang Dr. E. Isler mit einem Vortrag über „Herrschaft und Freiheit in Frauenfeld" ein. Er entwickelte die Gründung der Stadt als ein gemeinsames Werk von Reichenau

und Kyburg. Gegen die Herrschaft suchte sich die Bürgerschaft allmählich durchzusetzen. Sie wußte sich durch kluges Ausnützen der Umstände, durch Treue gegen den Landes- und Vogtherrn manche Vorrechte zu sichern. Der Stadt blieb allerdings volle Freiheit versagt. Unter dem eidgenössischen Regiment waren Herrschaft und Freiheit in einem bestimmten Gleichgewicht von durchaus eigenartiger Form. Dieser Zustand dauerte im wesentlichen bis zum Untergange der alten Eidgenossenschaft und war von vornherein bestimmt durch die Bedeutung, die Frauenfeld als Verwaltungssitz der Herrschaft besaß.

Am nachfolgenden Mittagessen hielten Rektor Dr. Leisi und Professor E. Schmid, St. Gallen, launige, mit Beifall aufgenommene Tischreden, wobei Professor Schmid als Präsident des Bodenseegeschichtsvereins die freundlichsten Grüße der befreundeten Vereinigung entbot. Dr. Rickenmann wurde Gelegenheit gegeben, Art und Weise, Ziel und Wert des in Arbeit befindlichen thurgauischen Wappenbuches zu erläutern und im Kreise der Mitglieder dafür zu werben.

Am frühen Nachmittag wurde unter der Führung von Dr. Bruno Meyer und Dr. E. Isler die Ausstellung des thurgauischen Staatsarchivs und das neuerbaute Archiv selbst besichtigt. Der Längsschnitt durch die thurgauische Staatsgeschichte mit den verschiedenen Verfassungen sowie einzelne schöne alte Urkunden und Siegel wie auch die alten Pläne boten viel Anregung und Überraschung.

Als wundervoller Ausklang ist der Ausflug mit dem Besuch der Kartause Ittingen zu werten. An dem prächtigen Herbsttag hinüberzufahren zu den Reben des Karthäuser Weins und unter dem Vorbau des alten Klosters der trefflichen Einführung von Dr. Leisi zuzuhören, war der feine, erwartungsvolle Auftakt, der würdig auf die Besichtigung der Schätze überführte. Das prächtige Chorgestühl mit seinen abgewogenen, zarten Linien und Flächenaufteilungen hat gar manchen freudig überrascht. Der Gegensatz des warmen Holzes zum marmornen Barockaltar und der eigentlich sehr weltlich freudigen Rocaille-Stukkatur bot ganz eigene Stimmungen. Ferner wurden auch der Kapitelsaal und die Abtswohnung und zum Schluß eines der kleinen Mönchshäuschen besucht. Alle diese Eindrücke brachten den Teilnehmern die Welt der Kartäuser Mönche zum Leben, wenn auch die früher herrschende Strenge der Lebensweise und das ganz auf Gebet und Gottesdienst eingestellte, rein nach innen strebende Mühen der Kartäuser nur in einem noch lebenden Kloster, wie der Valsainte, wirklich erfaßt werden kann. Frau Oberst Fehr-Gsell sei für die Erlaubnis, diese Stätte alter Mönchskultur zu besuchen, im Namen des Vereins herzlich gedankt. Mit Dankbarkeit stellte man fest, daß diesen Kunstschätzen die nötige verständnisvolle Pflege zuteil wird, was keine kleine Belastung darstellt. Leider war das im Thurgau nicht überall der Fall, man denke nur an Feldbach.

Egon Isler.